



Zern, Hartmut

Zum Prestige des gewählten Berufes bei Erzieherinnen in der Ausbildung

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 29 (1980) 4, S. 132-135

urn:nbn:de:bsz-psydok-27937

Erstveröffentlichung bei:

Vandenhoeck & Ruprecht WISSENSWERTE SEIT 1735

http://www.v-r.de/de/

Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nichtkommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek Universität des Saarlandes, Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: psydok@sulb.uni-saarland.de Internet: psydok.sulb.uni-saarland.de/

INHALT

Aus Praxis und Forschung	F. Mattejat, G. Niebergall u. V. Nestler: Sprachauffäl-
F. Bittmann: Motivationale Bedingungen des Leistungsverhaltens von Heimkindern und Familienkindern (Conditions for Achievement Behaviour)	ligkeiten von Kindern bei aphasischer Störung des Vaters — Eine entwicklungspsycholinguistische Fall- studie (Speech Disorders in Children with an Aphasic Father—a Case Study in Developmental Psycholin-
G. Bovensiepen, R. Oesterreich, K. Wilhelm u. M. Arndt: Die elterliche Erziehungseinstellung als Aus-	guistics)
druck der Familiendynamik bei Kindern mit Asthma bronchiale (Asthmatic Children: Parental Child-Rear- ing Attitudes and Family Dynamics)	 W. Mall: Entspannungstherapie mit Thomas (Relaxation Therapy with Thomas—First Steps on a New Path) 298 JE. Meyer: Die Bedeutung der Adoleszenz für die
G. Brandt: Symbolik und Symptomatik (Symbolism and Symptoms)	Klinik der Neurosen (The Influence of Adolescence on the Clinical Development of Neuroses) 11!
G. Bronder, K. Böttcher und Siegrid Rohlfs: Diagnose: Entwicklungsstillstand — Ein Therapiebericht (Diagnosis: Developmental Arrest — A Therapeutic Pro-	T. Neraal: Autonomie — ein Mehrgenerationenproblem am Beispiel einer analytischen Familienberatung (Autonomy—A Multi-Generational Problem—A case of analytic family counseling)
gram)	H. Otte: Überlegungen zur Arzt-Patient-Beziehung bei der stationären Therapie der Anorexia nervosa (Consi- derations on the Patient-Therapist-Relationship in
kulturelle Vergleiche, für eine empirische Überprüfung tiefenpsychologischer Modellvorstellungen sowie für die Konstruktvalidität des HSPQ (Second Stratum	Connection with In-Patient Treatment of Anorexia Nervosa)
of the German HSPQ and their Value for Diagnosis Cross-Cultural-Comparisons, Verification of Analytic Theory and for Conceptual Validity of the HSPQ) 47	stellung einer speziellen Familienbehandlung (Cooperation with Parents in Youth Welfare) U. Rauchfleisch: Zur Entwicklung und Struktur des Ge-
R. Castell, A. Biener, K. Artner u. C. Beck: Artikulation und Sprachleistung bei drei- bis siebenjährigen Kindern. Ergebnisse der Untersuchung einer Zufallstichung einer zu	wissens dissozialer Persönlichkeiten (Development and Structure of the Conscience in Dissocial Personalities)
stichprobe aus der Bevölkerung (Articulation and Language Development in Children)	A. Reinelt u. M. Breiter: Therapie einer Trichotillomanie (Therapy of a Case Trichotillomania)
W. Ferdinand: Uber Merk-male der Ersterinnerungen verhaltensgestörter und psychosozial integrierter Kinder (Earliest Recollections of Psychosocially Well	A. Salanczyk: Das prosoziale Kind (Prosocial Activity in the Pre-school-child)
Integrated Children and of Disturbed Children) 51 HP. Gilde, G. Gutezeit: Ergebnisse einer vergleichenden Untersuchung zu visuellen Perzeptionsleistungen	Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern (Open Integration of Handicapped and Not Handicapped Children)
von Risikokindern im Vorschulalter (Results from a Comparative Study on Visual Perception in Pre- School-Children Who Had Been Premature Infants) 213 W. Göttinger: Ein Konzept für die Beratung von Stot-	V. Schandl u. E. Löschenkohl: Kind im Krankenhaus:
ternden (A Concept for the Guidance of Stutterers) 55 R. Haar: Gruppentherapie mit Kindern und Jugend-	tion of an Intervention Program on Behavioral Disorders)
lichen in Klinik und Heim (Group Psychotherapy with Children and Adolescents in Hospital Treatment) 182 G. Haug: Enuresis in langfristiger Familienbeobachtung	nie in der Rehandlung der Pubertätsmagersucht
(Enuretics in Long-Term Observation in Their Families)	I Verhofstadt Deneve: Adoleszenzkrisen und soziale
markspenders und die Bedeutung begleitender Psy- chotherapie (The Psychological Stress on Bone Mar- row Donors and the Contributions of Attendant Psy-	hood—A Psycho-Dialectic Approach with Clinical Implications)
chotherapy)	Psychology of a Hero Called Lassiter) 17.
(Problem Analysis on Female Adolescents after Attempted Suicide)	Pädagogik, Jugendpflege, Fürsorge S. Bäuerle u. H. Kury: Streß in der Schule. Eine experi-
F. Hofmann u. H. Kind: Ein eineilges Zwillingspaar dis- kordant für Anorexia nervosa (Monozygotic Twins	mentelle Untersuchung an 13-16jährigen Schülern (School Stress)
Discordant for Anorexia Nervosa—A Contribution to the Pathogenesis from a Case History) 292 K. Krisch: Eine vergleichende Untersuchung zum "En-	Development and Measurement of Intelligence in
kopretischen Charakter" (A Comparative Study on the "Encopretic Character")	
K. Krisch: Die stationäre Behandlung dreier Enkopre- tiker: Planung, Verlauf und Ergebnisse einer verhal- tenstherapeutischen Intervention (In-patient Therapy	psychomotorischer Testleistungen von autistischen, lern- und geistigbehinderten Schülern mit Hilfe des LOS aus der Testbatteric für Geistigbehinderte (A
with There Encopretics: Design, Course of Treatment and Results of a Behavioral Intervention) 117	Comparative Study of Psycho-motoric Test Performances by Autistic, Mentally and Educationally

Handicapped School-Children with the Help of the LOS Method from the Test Battery for the Mentally Handicapped) Ch. Ertle: Schwierige Kinder und ihre Erzieherinnen — Praxisanleitung als konkrete Weiterbildung — (Pedagogic Personnel in Confrontation with Emotionally Disturbed Children—Practice Related Supervision as a Form of On-the-Job Training) J. Jungmann: Adoption unter Vorbehalt? Zur psychi-	24 308	einer Fragebogenuntersuchung (Hospitalization from the Point of View of Children in Secondary-School—Results from a Questionaire)	
schen Problematik von Adoptivkindern (Adoption with Reservations? On Psychic Problems in Adopted Children)	100	H. Moschtaghi u. J. Besch: Bericht über die 6. Tagung der ISSP vom 2. 9. bis 6. 9. 1979 in Basel (Report on the 6th ISSP-Conference from September 2nd-6th 1979 in Basel)	
Discussion of Current Approaches to Treatment) M. Müller: Bericht über die Mitarbeit des Schulpsychologischen Dienstes Spandau im Rahmen der psychologisch-therapeutischen Betreuung von verhaltensproblematischen (verhaltensgestörten) Schülern in Beobachtungs-Klassen im Schuljahr 1977/78 (Report on the Collaboration of a Psychological School Advisory Board in "Observation-Classes" 1977/78; Psy-		Bericht aus dem Ausland T. Nanakos: Wege der Heilpädagogik in Nordgriechenland — Tessaloniki (Methods of Medico-Pedagogic Treatment in Northern Greece — Tessaloniki) Literaturberichte: Buchbesprechungen Benedetti, Gaetano: Psychodynamik der Zwangsneurose	
chological-Therapeutic Work with Malajusted Pupils) M. Müller: 20 Jahre Schulpsychologischer Dienst im Bezirk Spandau von Berlin (20 Years of School Psy- chological Service in Berlin-Spandau)	231	Duska, Ronald u. Whelan, Mariellen: Wertentwicklung — eine Anleitung zu Piaget und Kohlberg Fenichel, Otto: Neurosenlehre Band 1, 2, 3	
M. Nagy: Die Arbeit des Psychotherapeutischen Kinderheimes Wolfshagen im Harz (A Multimethodical Approach Including Family-Therapeutic Goals Applied to Institutional Care)	152	HJ., Streeck, U.: Soziale Deprivation und Familien- dynamik	201 201 f.
 W. Schmidt: Ein Beitrag zur Frage der Eignung von Adoptionsbewerbern (The Qualification for Adoption) R. Westphal: Erfahrungen mit strukturierter Gruppenarbeit in der Teestube einer Kontakt- und Beratungsstelle für Jugendliche (Experiences with Structured Groupwork in the Teashop of a Counceling-Service for Adolescents) 	66 194	Spitz, René A.: Eine genetische Feldtheorie der Ichbildung	161 242,
J. Wienhues: Krankenhausaufenthalt aus der Sicht er- krankter Schulkinder der Sekundärstufe I. Ergebnisse			

Pädagogik, Jugendpflege, Fürsorge

Zum Prestige des gewählten Berufes bei Erzieherinnen in der Ausbildung

Ein Beitrag zum Berufsbild des Erziehers

Von Hartmut Zern

Zusammenfassung

156 angehende Erzieher wurden zum Prestige des gewählten Berufes befragt, um autostereotype Einstellungstendenzen aufzudecken. Das Prestige des angestrebten Berufes wird als ausgesprochen hoch eingeschätzt, der Beruf wird idealisiert gesehen. Er steht mit Abstand an erster Stelle der ermit-

telten Berufsrangreihe. Es wurden faktorenanalytisch drei Präferenzdimensionen ermittelt: eine Dimension "Umgang mit Menschen", eine naturwissenschaftlich-technische Dimension und eine handwerklich-kreative Dimension. Die ermittelten Präferenzdimensionen dokumentieren eine klare Entscheidung zugunsten von direkt auf den Menschen bezogenen, helfenden Berufen.

1. Die Untersuchung

In der vorliegenden Untersuchung sollte ein Prestigevergleich des Erzieherberufes¹ mit anderen Berufen vergleichbarer Eingangsqualifikation vorgenommen werden. Ziel war die Aufdeckung von autostereotypen Einstellungstendenzen bezüglich des vermuteten Prestiges bei den Befragten². Die Teilnehmer erhielten jeweils eine Liste mit 30 Berufen in alphabetischer Reihenfolge. Weiterhin 30 Kärtchen mit den Berufen, ebenso geordnet, auf denen die gleichen Berufe standen. Die Aufgabe bestand für die Pbn darin, die Berufe mit Hilfe der Karten in eine neue Rangordnung zu bringen, die ihren persönlichen Vorstellungen entsprechen würde. Danach waren die Rangnummern der so neu sortierten Berufe in die erwähnte Liste einzutragen, jeweils die neue Rangnummer hinter dem entsprechenden Beruf auf der Liste (Ähnlich auch Laga 1973)³. Bei den Berufen handelte es sich ausschließlich um solche, bei denen grundsätzlich die gleichen Eingangsvoraussetzungen vorliegen müssen, wie sie beim Erzieher gefordert werden. Berufe also, bei denen ein "Mittlerer Bildungsabschluß" erforderlich ist oder aber erwünscht wird4.

Es wurden insgesamt 156 Schüler(innen) von drei Fachschulen für Sozialpädagogik in evangelischer Trägerschaft im Lande Rheinland-Pfalz befragt. Dies waren 8,24% der gesamten Schülerschaft eines Jahrganges dieses Schultyps 5. Das Alter lag bei durchschnittlich 18,5 Jahren; 90,4% der Pbn waren weiblichen und 9,6% männlichen Geschlechts; 79,5% sind evangelischer und 9,6% katholischer Konfession; sie stammen überwiegend aus der Mittelschicht 6 (Moore, Kleining, 1960) und wohnen überwiegend im ländlichen Bereich. Repräsentativität der Stichprobe ist nicht anzunehmen, die Untersuchung hat den Charakter einer Erkundungsstudie.

2. Statistische Auswertung Methode der Datenverarbeitung

Die Auswertung wurde im Hochschulrechenzentrum der Universität Frankfurt mit dem SPSS-Programm durchgeführt. Die 30 alphabetisch geordneten Berufe wurden aufgrund der ermittelten Rangplatzmittelwerte in eine neue Rangfolge gebracht. Weiterhin wurden mit Hilfe der Faktorenanalyse die hinter diesen Wahlentscheidungen stehenden Präferenzdimensionen ermittelt. Sinnvoll erschien aufgrund des Eigenwertverlaufes und der angelegten Extraktionskriterien eine 3-Faktorenlösung. Es handelte sich hierbei um die PA 2 Hauptachsenlösung mit Iteration und orthogonaler Rotation (Beutel, u.a. 1978)7. Im einzelnen wurden die folgenden Kriterien bei der Extraktion der Faktoren angelegt: Der "Scree-Test" (Catell 1966a, Bortz 1977, Überla 1968) legte eine 3-Faktorenlösung nahe; die Eigenwerte sollen > 1 (Pawlik 1968); 6 Faktoren sind mit jeweils 2 Variablen von substantieller Ladung determiniert (Überla 1968); 2 Faktoren sind mit 3 Variablen entsprechender Ladung überdeterminiert; das Kommunalitätenkriterium (Fürntratt 1969), $a^2: h^2 > 50\%$ (drei Variablen), ist bei 2 Faktoren gegeben.

3. Ergebnisse

3.1 Die Rangreihe der bevorzugten Berufe

	Rang	x	s
Erzieher	1	4,4702	5,0975
Logopäde, Logopädin	2	5,7483	5,4274
Krankengymnast(in)	3	5,9139	4,7215
Krankenschwester -pfleger	4	7,6689	6,6611
Augenoptiker(in)	5	9,1126	5,2212
Kriminalbeamtin -beamter	6	9,3775	8,1156
Fremdsprachenkorrespondent(in)	7	11,0132	7,2111
Zahntechniker	8	11,7351	6,4547
Diät-Assistentin	9	12,8146	6,4098
Orthopist	10	12,8940	6,9763
Drogist	11	13,2450	6,4374
Chemisch-technische Assistent(in)	12	15,1325	6,9720
Apothekenhelfer(in)	13	15,2980	7,8032
Zahnarzthelfer(in)	14	15,7351	7,2753
Hauswirtschaftsleiterin	15	16,2252	7,8027
Physikalisch-technische Assistent(in)	16	16,8808	6,6982
Technischer Zeichner	17	17,2318	6,5375
Strafvollzugsbeamter	18	17,3576	8,8900
Rechtsanwaltsgehilfin -gehilfe	19	17,6623	6,8856
Bankkaufmann	20	18,7086	7,6320
Buchhändler(in)	21	19,3046	7,8816
Sozialversicherungsfachangestellter	22	19,3179	6,4098
Landfrauenberaterin	23	19,4702	8,6947
Industriekaufmann	24	20,5166	6,8145
Kamera-Assistent	25	20,9272	7,3540
Textiltechnische Assistentin/Assistent	26	21,0066	5,3957
Reisebürokaufmann	27	21,1921	7,0868
Elektroassistent(in)	28	21,4305	5,4105
Speditionskaufmann	29	22,9470	6,2159
Zollbeamter	30	23,1921	6,7109

⁷ Beutel, u.a. SPSS 7, Statistikprogramm für die Sozialwissenschaften, Programmversionen 6 und 7, Stuttgart 1978, S. 164ff.

¹ Mit Erzieher sind hier die Absolventen von Fachschulen für Sozialpädagogik gemeint, die nach Abschluß ihrer Ausbildung primär im Bereich der Vorschulerziehung, Hort und Heim tätig werden.

² Es handelt sich hierbei um Teilaspekte einer Untersuchung des Verfassers mit dem Titel: Berufswahlmotive von Erzieherinnen in der Ausbildung, Weinheim, Beltz Verlag.

³ Laga, G., Berufsprestigeschichtung in Guatemala, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 25, Jg. 1973, H. 4, S. 749-760; hier wurde ein ähnliches Verfahren verwandt.

⁴ Beruf aktuell – Für Schulabgänger 1979, Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg; Staatlich anerkannte Ausbildungsberufe im Raum Bad Kreuznach, Merkblatt des Arbeitsamtes.

⁵ Statistische Berichte Rheinland-Pfalz: Die berufsbildenden Schulen im Schuljahr 1977-78, Statistisches Landesamt Bad Ems.

⁶ Moore, H., Kleining, G., Das soziale Selbstbild der Gesellschaftsschichten in Deutschland, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1960, S. 86 ff.

3.2 Präferenzdimensionen – Ergebnisse der Faktorenanalyse

Im Einzelnen wurden die folgenden Faktoren ermittelt:

Faktor I: Dimension "Umgang mit Menschen"

- Krankengymnast(in)			
0,70846	x: 5,9139	s:4,7215	Rang: 3
- Krankenschwester			
0,6703	x: 7,6689	s:6,6611	Rang: 4
- Erzieher(in)			
0,68642	x: 4,4702	s:5,0975	Rang: 1
Diät-Assistent(in)			
0,57719	x:12,8146	s:6,4098	Rang: 9
Apothekenhelfer(in)			
0,53894	x:15,2980	s:7,8032	Rang: 13
Zahnarzthelfer(in)			
0,48234	x:15,7351	s:7,2753	Rang: 14
 Speditionskaufmann 			
-0,58282	x:22,9470	s:6,2159	Rang: 29
 Industriekaufmann 			
-0,589700	x:20,5166	s:6,8145	Rang: 24
— Bankkaufmann			
-0,63828	x: 18,7086	s:7,6320	Rang: 20

Diese Dimension "Umgang mit Menschen" weist die Pole "helfen" und "wirtschaften" auf, die eine klare Berufsentscheidung zugunsten von direkt helfenden Tätigkeiten am Menschen ("weiblich") und eine Distanzierung von den mehr kaufmännischen Berufen ("männlich"), die einen mehr ökonomischen und institutionalisierten Umgang mit Menschen ermöglichen. Es wird hier eine deutlich geschlechtsspezifische Polarisierung der Präferenzdimension sichtbar. Varianz dieses Faktors: 51,23%.

Faktor II: Naturwissenschaftlich-technische Dimension

- Chemisch-technische			
Assistentin			
0,77671	x:15,1325	s:6,9720	Rang: 12
- Physikalisch-technische	:		
Assistentin			
0,75247	x:16,8808	s:6,6982	Rang: 16

Hier geht es um Berufe, deren Tätigkeit zunächst nicht auf den Menschen ausgerichtet sind und deren Ergebnisse ständig überprüfbar sind. Die Bedeutung dieser Dimension ist mit ihrem Varianzanteil von 28,40% wesentlich geringer als die des ersten Faktors.

Faktor III: Handwerklich-kreative Dimension

 Augenoptiker 			
0,59674	x: 9,1126	s:5,2212	Rang: 5
 Zahntechniker 			-
0,44053	x:11,7351	s:6,4547	Rang: 8
Orthopist			
0,41213	x:12,8940	s:6,9763	Rang: 10
 Kamera-Assistent 			
-0,45701	x:20,9272	s:7,3540	Rang: 25
 Textil-technische 			
Assistentin			
0,46135	x:21,0066	s:5,3957	Rang: 26

Diese Berufe sind nur aufgrund spezieller handwerklicher und kreativer Kompetenz auszuüben. Im positiven Pol des Faktors geht es um Tätigkeiten, die nicht auf sozialem Enga-

/andenhoeck&

gement beruhen. Es handelt sich vielmehr um Berufe, die funktionskorrigierende Maßnahmen am Menschen zum Inhalt haben. Auch bei den Berufen des negativen Pols bedarf es zur Ausübung fachlicher wie kreativer Könnerschaft. Der Zugang zum Menschen erfolgt hier mehr "medienbezogen", über das Medium der Kamera bzw. über die technische Farbgestaltung von Textilien.

Zusammenfassung der ermittelten Präferenzdimensionen

Faktoren Nr.	Bezeichnung der Dimension	Prozentanteil der Varianz nach der Rotation
1	Umgang mit Menschen	51,23%
2	Naturwissenschaftlich- technische Dimension	28,40%
3	Handwerklich-kreative Dimension	20,37%
	Varianz	100%

4. Diskussion

Das Prestige des angestrebten Berufes zeigt sich in einer relativ stark idealisierten Hervorhebung des Berufes gegenüber den anderen zur Auswahl stehenden Berufen. Hinsichtlich dieser Einschätzung ist ein hohes Ausmaß an Übereinstimmung zu erkennen. Dies ist psychologisch erklärlich, da dieser Beruf von den befragten Schülern angestrebt wird und die getroffene Wahl verständlicher Weise von den Pbn vor sich selbst nicht als gering im Ansehen eingeschätzt werden kann. Insgesamt kann man sagen, daß die sozialen Berufe hinsichtlich der Prestigeeinschätzung an erster Stelle stehen, naturwissenschaftlich-technische Berufe und Büroberufe sind weniger attraktiv. Es stehen solche Berufe an hervorragender Stelle, die direkten Umgang mit Menschen ermöglichen. Die faktorenanalytische Untersuchung dieser Rangreihe ergab die obenstehenden Präferenzdimensionen. Hier zeigen sich recht deutlich geschlechtsspezifische Determinationen bei der Prestigezuschreibung des gewählten Berufes. Offensichtlich haben bei Mädchen weiterhin solche Berufe ein hohes Prestige, die "nicht allzu sehr von der gewohnten weiblichen Rolle des Pflegens und Betreuens abweichen." (Nave-Herz 1975)8. Weiterhin solche Berufe, die grundsätzlich soziale Kontakte ermöglichen. Die Wirksamkeit einer vorrangig sozialen Wertorientierung mit Werthaltungen wie "anderen Menschen nützen", "Gesellschaft verbessern" und "Kontakte zu anderen Menschen", wie sie speziell Mädchen zugeschrieben wird, ist hier zu erkennen⁹. Wenn man die Berufe auf den ersten Plätzen der Berufsrangreihe betrachtet, fällt weiterhin auf, daß es sich hier um Berufe handelt, bei denen der gewünschte soziale Kontakt zu den Menschen in einer besonderen Art und Weise ermöglicht wird. Das Verhältnis der Interaktionspartner ist gekennzeichnet durch ein

⁸ Nave-Herz, Rosemarie, Das Dilemma der Frau in unserer Gesellschaft: Der Anachronismus in den Rollenerwartungen, Neuwied 1975 (2), S. 45 f.

⁹ Lange, E., Büschge, G., Aspekte der Berufswahl in der modernen Industriegesellschaft, Frankfurt 1975, S. 173 f.

relativ hohes Ausmaß an ungleicher "Macht"-Verteilung. Auch dieser Aspekt, die Möglichkeit "Macht" über andere auszuüben, könnte zum Prestige des Berufes beitragen. Kraak spricht in diesem Zusammenhang ebenfalls von einem "Bedürfnis überlegen zu sein, Macht auszuüben 10." Hauptkriterium für den befragten Personenkreis im Hinblick auf das Prestige, daß dem gewählten Beruf zugeschrieben wird, scheint der Wunsch nach sozialen Kontakten zu sein, nach direkter Arbeit mit Menschen, wobei gewisse "Macht"ausübungswünsche offenbar von Bedeutung sind, während "Büroberufe" und technische Berufe offenbar gering eingeschätzt werden.

Summary

The Prestige of the Chosen Profession in Trainees at Training Colleges for Wellfare Workers

156 trainees at training colleges for wellfare workers (eventually to be employed in pre-school education, kinder-

garten, and institutional care) were questioned with regard to the prestige of their chosen profession in order to disclose auto-stereotype tendencies of attitude. The prestige of the profession aspired to was estimated to be very high; the profession was idealized. It ranged considerably ahead of other equivalent professions on a list. Factor analysis produced three dimensions of preference: (1) a dimension "dealing with people", (2) a scientific-technical dimension, and (3) a dimension of craftsmanship and creativeness. These dimensions of preference indicate a clear decision in favour of those professions in which help and close relations to human beings dominate.

Literatur

Bortz, J., Lehrbuch der Statistik, Berlin 1977, S. 677. – Überla, K., Faktorenanalyse, Berlin-Heidelberg, 1968. – Pawlik, K., Dimensionen des Verhaltens, Bern, 1968. – Fürntratt, E., Zur Bestimmung der Anzahl interpretierbarer gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten, Diagnostika 15, 1969. – Eberle, O., Zum Problem der Anzahl gemeinsamer Faktoren des HAWIK, Heilpäd. Forschung, Band VIII, H 1, 1978.

Anschr. d. Verf.: Hartmut Zern, Dipl.-Päd., Salinenstr. 39, 6550 Bad Kreuznach.

¹⁰ Kraak, B., Motive für den Entschluß Sozialpädagoge (Heimerzieher) zu werden, Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, Jg. 1970, H. 1, S. 120.